

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 150 (1999)
Heft: 3

Nachruf: Albert Merz, alt Kantonsförster von Zug
Autor: Heynisch, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de Cernier et comme vulgarisateur averti dans les colonnes de l'hebdomadaire *Terre Romande*. Il aimait à faire partager le feu sacré qui l'animait, et cela lui réussissait à merveille.

JEAN relevait dans son dernier rapport annuel qu'il avait martelé 212 827 sv comme inspecteur forestier – précision neuchâteloise oblige – laissant dans les caisses communales un produit net de près de 10 millions de francs! Heureuse époque, comme il avait coutume de dire. En effet, lors des visites qu'il rendait volontiers à son successeur et à ses jeunes collègues en tant que retraité, il reconnaissait avoir eu la chance de terminer sa carrière en une période où les rendements forestiers étaient confortables, et où la pléthore de papier ne régnait pas encore de tout son poids. Il nous narrait à ces occasions – et pour notre plus grand plaisir – ses souvenirs de forestier en stages, à la Vallée de Joux, ou au Val de Ruz.

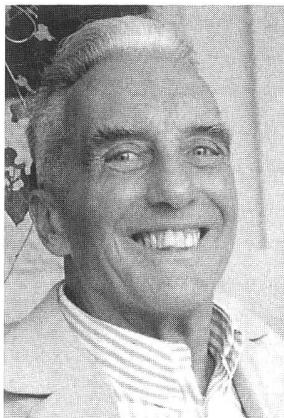
Nous autres forestiers du Pays de Neuchâtel avons pu apprécier la culture de JEAN, son intérêt pour toutes choses, son humanité, son intransigeance et son irrésistible bon sens. Dans des domaines tels que les impôts ou les estimations cadastrales, il était inégalable! Combien de fois n'avons nous pas abordé des sujets forestiers divers, avec chaque fois des anecdotes savoureuses, des souvenirs précis, ou des enseignements qui nous ont beaucoup profité. JEAN était curieux de tout, s'intéressait à tout et la nature n'avait plus beaucoup de secrets pour lui. La preuve en était entre autres son jardin, où s'épanouissaient des dizaines et des dizaines de sortes de fleurs et plantes diverses, qu'il connaissait toutes. Il était passionné de voyages, et en a fait de nombreux, ramenant de tous les coins du globe des graines forestières diverses, des feuilles d'arbres, du liège, du sirop d'érable... Il possédait ainsi une collection d'échantillons de bois et curiosités ligneuses qui a enchanté tout un chacun lors de nos journées forestières. Sur tout qu'à ces occasions JEAN avait le don de présenter ses «bouts de bois» de manière à captiver d'entrée son auditoire, avec toujours de nombreuses anecdotes sur chaque pièce présentée. Durant sa retraite il a toujours gardé un contact fidèle et chaleureux avec «ses» gardes forestiers et «ses» forestiers-bûcherons et débardeurs.

C'est avec émotion que nous garderons de JEAN ROBERT le reflet de son œil vif, l'image de son sourire malicieux et l'écho de son franc parler. Nous l'avons tous beaucoup aimé. Il était un peu le frère aîné et le porte parole de ses jeunes collègues, et ce rôle lui convenait à merveille. Tous ceux qui ont eu le privilège de le connaître témoignent à son épouse, à ses trois filles et à ses proches leur vive sympathie.

LUC FAVRE et LÉONARD FARRON

Auteurs:

LUC FAVRE, ing. forest. EPFZ,
Service des forêts, arrondissement 4,
CH-2054 Chézard-Saint-Martin.
LÉONARD FARRON, ing. forest. cantonal,
Service cantonal des forêts,
CH-2300 La Chaux-de-Fonds.



Albert Merz, alt Kantonsförster von Zug

21. Oktober 1914 bis 18. Juli 1998

Wer kannte ihn nicht, den sportlich-vitalen MARZO, der eilend durch die Stadt, jedoch bedächtig durch die Wälder streifte, oder auf Wanderwegen mit Begeisterung seinen Begleitern die Landschaft erklärte! MARZO hat uns am 18. Juli 1998 nach längerer Krankheit verlassen.

In Balgach SG, wo sein Vater, ein gebürtiger Unterägerer eine Arztpraxis führte, ist er glücklich aufgewachsen. Dort besuchte ALBERT die Primar-, in Berneck die Sekundarschule. Dann folgte die Kantonsschule in Zug. Hier fand er Kameraden und wurde zum begeisterten Pfadfinder «MARZO». Er knüpfte Freundschaften, die ihn bis zuletzt begleiteten, unter anderem auch mit der Familie RÜTTIMANN, bei der er seine spätere Ehefrau kennen lernte.

Nach der Matura 1934 absolvierte er die RS, anschliessend die UOS und die OS. Er leistete Dienst im Zuger Geb Füs Bat 48 und später im Obwaldner Geb Füs Bat 47.

1936 begann er das Studium der Forstwissenschaften an der ETH. Schon während des Studiums baute er mit Arbeitslosen der Stadt Zürich eine Waldstrasse im Lehrrevier der ETH. Nach Abschluss der forstlichen Praxis in La Neuveville und Thuisis erstellte er als Diplomarbeit einen Wirtschaftsplan in Rüti SG und erwarb 1941 das Forstingenieurdiplom der ETH. Die Berufsarbeit begann er als Adjunkt beim Oberforstamt St. Gallen, später wechselte er zur Forstwirtschaftlichen Zentralstelle nach Solothurn.

1943 wurde ALBERT MERZ zum Zuger Kantonsförster gewählt. 1944 heiratete er NELLY RÜTTIMANN – eine glückliche Ehe, die kinderlos blieb. Doch die zahlreichen gemeinsamen Interessen, wie die Tätigkeiten für das Allgemeinwohl, verbanden die beiden Zeit ihres Lebens.

Das Amt des Kantonsförsters übte er während 36 Jahren mit Sachkenntnis, Begeisterung und Gewissenhaftigkeit aus. Von Anfang an betrachtete er die Erhaltung und Pflege der Zuger Waldungen als Hauptaufgabe. Der Beginn seiner Amtszeit fiel in die Jahre der Kriegswirtschaft. Damals galt es, für die Landesversorgung zusätzlich grosse Holz-mengen zur Verfügung zu stellen. In den Nachkriegsjahren bis zu seiner Pensionierung förderte er die fachgerechte Bewirtschaftung und Pflege der Zuger Wälder. Sein Anliegen war es, die Eigenständigkeit der Forstbetriebe zu stärken. Durch den Ankauf steiler nicht rentabler Privatwaldflächen vergrösserte und arrondierte ALBERT MERZ den Staatswald und schuf damit die Basis für einen Kopfbetrieb,

der Dienstleistungen vor allem für die privaten und kleineren Waldbesitzer erbrachte.

Mit der tatkräftigen Unterstützung des Holzproduzentenverbandes, dem heutigen Waldwirtschaftsverband des Kantons Zug, förderte er die Information unter den Waldeigentümern und das geschlossene Auftreten der Waldwirtschaft nach aussen. Eine besondere Aufgabe sah er in der Aus- und Weiterbildung der forstlichen Arbeitskräfte. Dadurch konnte er die Motivation des Forstpersonals fördern und eine qualitativ hochstehende Arbeit sicherstellen. Deshalb unterrichtete er persönlich an der landwirtschaftlichen Schule und leitete interkantona-le Försterkurse in der Zentralschweiz. Verdienste erwarb er sich auch als Vertreter des Kantons Zug im Vorstand des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes, wo er mehrere Jahre die technische Kommission mit Erfolg präsidierte.

Sein Ziel, schöne Waldbilder und einen nachhaltigen Waldaufbau zu schaffen, verwirklichte ALBERT MERZ über die intensive Beratung der Waldbesitzer. Er begann mit der flächendeckenden Bestandskartierung und der Bereitstellung der notwendigen Grundlagendaten. Seine waldbaulichen Ideen, die Begünstigung standortgerechter Baumarten und die Schaffung von stufigen, plenterartigen Beständen setzte er mit Hilfe «seiner» Förster in die Tat um. Eine moderne Forstdienstorganisation und ein aktiver Försterverband wurden geschaffen. Schon früh erkannte ALBERT MERZ, dass alle Bemühungen um die Bewirtschaftung und Pflege der Wälder direkt von deren Zugänglichkeiten abhängen. Deshalb verstärkte er den Waldwegebau mit dem Ziel, eine vernünftige Erschliessungsdichte zu erreichen.

Er war stets bemüht, seine Arbeiten und Entscheidungen auf verlässliche Grundlagen zu stellen. So pflegte er einen engen Kontakt zur Forstabteilung der ETH und zur Eidg. Forstlichen Versuchsanstalt. Dabei galt sein besonderes Interesse der Erhaltung der Bodengüte und der Förderung der standortgerechten Baumarten.

Es war ihm bewusst, dass viele Ziele nur auf politischem Wege zu erreichen sind. Deshalb betätigte er sich in der Planungskommission und im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug. Besonders engagierte er sich als Mitverfasser der Schutzverordnung für den Zuger- und Aegerisee.

Während über dreissig Jahren verwirklichte er als Obmann der «Zuger Wanderwege» ein weitverzweigtes Wanderwegnetz und legte den Grundstein für die Langlaufloipe auf dem Zuger- und Walchwilberg. Noch während seines «Ruhestandes» bearbeitete und veröffentlichte er die Neuausgabe von Fridolin Stockers Wanderbuch und drei Neuausgaben der Zuger Wanderkarte. In dieser Zeit entstand auch der Findlingsgarten auf dem Gubel.

Seine Verbundenheit und Liebe zur Natur und sein Einfühlungsvermögen machten ihn zum gewandten Fotografen. Auf seinen Streifzügen knipste er herrliche Bilder – oft Motive, die noch keiner bemerkt hatte. Diese Fotos verherrlichen zugerische Landschaften, Kunstwerke und Naturereignisse, aber auch kleine stille Winkel, die poetisch anmuten.

Das Präsidium beim Zuger Beamtenverband und sein grosser Einsatz bei der Schaffung des Altersheim «Chlösterli» in Unterägeri zeugen von seiner sozialen Gesinnung.

In allen Bereichen bewies ALBERT MERZ ein besonderes Talent im Umgang mit Menschen.

Seine Überzeugungskraft, sein politisches Fingerspitzengefühl und seine natürliche Liebenswürdigkeit halfen zu gutem Einvernehmen und Erfolg. MARZO war beseelt von unermüdetem Einsatz im Dienste des Nächsten und der Natur. Sein Wirken wird uns auch in Zukunft auf Weg und Steg «begegnen» – an ungezählten Wegweisern, Wanderwegtafeln und schönen Waldbildern.

WERNER HEYNISCH

Verfasser:

WERNER HEYNISCH, dipl. Forsting. ETH, Zugerbergstrasse 39a, CH-6314 Unterägeri.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Promotion

An der Abteilung für Forstwissenschaften der ETH Zürich hat Herr Dipl. in Botanik der Universität Zürich BEAT MÜLLER mit der Arbeit «Variation und Hybridisierung von *Quercus pubescens*» zum Dr. sc. nat. promoviert. Referent: Prof. Dr. O. HÖLLENRIEDER; Korreferenten: PD Dr. G. AAS (Universität Bayreuth) und Prof. Dr. G. MÜLLER-STARCK (Universität München).

SCHWEIZ

Tagung der Arbeitsgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft findet am 27. und 28. März 1999 in Schaffhausen statt. Auf dem Programm stehen Vorträge und ein Workshop über verschiedene Aspekte der Spechtforschung sowie mindestens eine Exkursion.

Auskünfte und Anmeldung bei:
GILBERTO PASINELLI, Zoologisches Museum der Universität Zürich, Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich, Tel. 01 635 47 56, e-mail: gpasi@zoolmus.unizh.ch
Oder: JOST BÜHLMANN, Zürichbergstrasse 138, 8044 Zürich, Tel. 01 252 13 16.

Interkantonale Försterschule: Fortbildungsveranstaltungen 1999

- | | |
|---|--------------|
| IFM / 1 | 23. / 24. 2. |
| Sortieren und Vermarkten von Laub- und Nadelwertholz | |
| IFM / 2 | 9. 3. |
| Holzverwendung in der Gartengestaltung | |
| IFM / 3 | 16. / 17. 3. |
| Praktische Anwendung von GPS und Orthophoto im Forstwesen | |
| IFM / 4 | 27. / 28. 4. |
| Führung von Mitarbeitern | |
| IFM / 5 | 19. – 21. 5. |
| Waldpädagogik in der Praxis | |

- | | |
|--|------------------|
| IFM / 6 | 27. / 28. 5. |
| Führung von Mitarbeitern | |
| IFM / 7 | 8. / 9. 6. |
| Beiträge der Forstwirtschaft zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume von Waldvögeln | |
| IFM / 8 | 24. / 25. 6. |
| Beurteilung von Waldstandorten mittels Zeigerpflanzen in der Buchen-Tannenstufe | |
| IFM / 9 | 12. / 13. 8. |
| Spurensicherung nach Naturereignissen
Unterhalt von Bächen und Runsen | |
| IFM / 10 | 12. / 13. 10. |
| Waldbauliche Massnahmen im Gebirgswald | |
| IFM / 11 | 21. 10. |
| Informatik-Workshop | |
| IFM / 12 | 26. / 27. 10. |
| Führung von Mitarbeitern | |
| IFM / 13 | 9. 11. |
| Die Edelkastanie: Frucht und Holz | |
| IFM / 14 | 16. / 17. 11. |
| Selbstführung und Arbeitstechnik | |
| IFM / 15 | 18. 11. |
| Aktenablage im Försterbüro | |
| IFM / 16 | 18. / 19. 11. |
| Holzrücken mit Pferd | |
| IFM / 17 | 23. / 24. 11. |
| Kommunikation: «Umgang mit Konflikten» | |
| IFM / 18 | 25. / 26. 11. |
| Kommunikation: «Umgang mit Konflikten» | |
| IFM / 19 | 30. 11. / 1. 12. |
| Spleissen | |
| IFM / 20 | 7. / 8. 12. |
| Führung von Mitarbeitern | |
| WVS / 1 | 4. / 5. 3. |
| PR für den Wald | |
| WVS / 2 | 6. – 9. 4. |
| Lehrmeisterkurs 1. Teil | |
| WVS / 3 | 21. – 23. 4. |
| Lehrmeisterkurs 2. Teil | |
| WVS / 4 | 14. – 17. 9. |
| Lehrmeisterkurs 1. Teil | |
| WVS / 5 | 22. – 24. 9. |
| Lehrmeisterkurs 2. Teil | |
- Anmeldung und Auskunft:
Internationale Försterschule, 7304 Maienfeld, Tel. 081 303 41 41, Fax 081 303 41 10.

Pro Natura

Kurse im Pro-Natura-Zentrum Aletsch

Im Sommer und Herbst 1999 führt das Pro Natura-Zentrum wiederum verschiedene Ferien- und Fortbildungsveranstaltungen

durch. Das ausführliche Programm kann beim Sekretariat des Pro-Natura-Zentrums Aletsch, Villa Cassel, CH-3987 Riederalp, Tel. 027 928 62 20, bezogen werden.

Lignum

Direktorenwechsel

Der Vorstand der Lignum hat EDGAR KÜRSTEINER als neuen Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holz, Lignum, gewählt. Er wird ab 1. Mai 1999 diese Aufgabe wahrnehmen. EDGAR KÜRSTEINER ist dipl. Architekt ETH und war insgesamt während 17 Jahren in leitender Stellung im Immobiliensektor bei einer schweizerischen Grossbank in Zürich tätig.

Der bisherige Direktor der Lignum, PETER HOFER, macht sich nach nahezu zwanzig Jahren Tätigkeit in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz selbständig und wird ab 1. März 1999 Partner in einem Beratungs- und Planungsbüro für Umweltfragen in Zürich. Sein Wirken hat die Lignum zur heute weit herum bekannten und anerkannten modernen Informationsscheibe für die Belange der Produktionskette Holz in der Schweiz gemacht.

Lignum Kommunikation CHARLES VON BÜREN

Neues Erscheinungsbild der Zeitschrift

Die Publikationskommission bedankt sich bei den Lesern der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen für aufbauende Kritik zum neuen Erscheinungsbild der Zeitschrift. Ihre Anregungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Wir werden an dieser Stelle darüber berichten.

PUBLIKATIONENKOMMISSION

Kurzprotokoll der Telefonkonferenz vom 19. Januar 1999

Zuhanden des erweiterten Vorstandes werden Nominationsvorschläge für vakante Vertretungen in verschiedensten Gremien erörtert. Zur Leitbilddiskussion hat H. KASPER, Präsident SFV, ein erstes Arbeitspapier verfasst. Dieses Arbeitspapier dient als Ausgang für das weitere Vorgehen. Der Vorstand wird an seiner Sitzung vom 18. Februar dieses Papier eingehend diskutieren und dem erweiterten Vorstand anlässlich der Märzszung Folgerungen und daraus resultierende Anträge unterbreiten. In zustimmendem Sinne nimmt der Vorstand Kenntnis von den Vorbereitungen zur Fachtagung «Nachhaltigkeit» der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und zur Tagung Wald und Gesellschaft mit dem Thema «Einwachsende Wälder». Die Mitteilung, dass die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen termingerecht in neuer Gestaltung erschienen ist, wird mit Freude aufgenommen.

GION CAPREZ, Aktuar